



WEITER GEHT'S MIT „WEGE INS THEATER“

Das Kultur macht stark Förderprogramm der ASSITEJ geht in die zweite Runde

Von Anna Eitzeroth und Meike Fechner

Anfang 2018 hat die zweite Förderphase des Programms „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung begonnen – auch die ASSITEJ ist mit „Wege ins Theater“ wieder dabei. Bis zu fünf Millionen Euro erhält der Verband der Theater für junges Publikum bis einschließlich 2022 für die Ermöglichung von Theaterprojekten mit Kindern und Jugendlichen, die in Risikolagen aufwachsen. Die Grundidee ist weiterhin, dass Projekte vor Ort von Bündnissen aus drei lokalen Institutionen realisiert werden, die sich gemeinsam für das Projekt engagieren und mit vereinten Kräften dafür einstehen, dass Kinder und Jugendliche aus nichtprivilegierten Lebenslagen die Chance erhalten, Theater zu erleben und zu gestalten, dass sie eine Bühne bekommen und dass ihre Meinungen und Perspektiven gehört werden. Außerhalb der Schule entstehen so Freiräume für Kunst und Kinderrechte.

Queerness und Konsum, Backstage und Heimat

Die Jury hat im März über die ersten rund 30 Anträge für „Wege ins Theater 2“ beraten. Einige Projekte konnten im April beginnen und erproben neue thematische, künstlerische und partnerschaftliche Herangehensweisen. Die Konzepte weisen in die Zukunft des Programms und die Bündnisse haben sich viel vorgenommen.

Ganz im Norden entwickelt das Oldenburgische Staatstheater mit Teilnehmer_innen zwischen 8 und 14 Jahren einen Audiowalk, der den Backstage-Bereich des Staatstheaters in den Blick nimmt. In Kooperation mit dem Edith Russ Haus für Medienkunst und dem offenen Jugendangebot einer Kirchengemeinde wird das Staatstheater in seinen Einzelteilen beleuchtet: Werkstätten und Technik, Garderoben und Lager erlauben einen Zugang, der zeigt, dass hinter Plüsch, Stuck und imposanten Fassaden ganz normale Menschen ein- und ausgehen. Der Alltag des Theaters wird hier zum Türöffner in eine Institution, in die die angesprochenen Kinder und ihre Familien sich sonst oft nicht eingeladen fühlen.

Das Stellwerk Weimar hat sich mit „Tiere essen“ ein Thema von globaler Bedeutung vorgenommen. Ausgehend von Jonathan Safran Foers Bestseller arbeiten sie mit Jugendlichen, die auf Förderschulen gehen und in ihren Familien keine Ansprechpartner haben, theatral an einem Diskurs, der ansonsten oft von Intellektuellen „LOHAS“ und „Slow Food“-Anhängern geführt wird. Eine Theaterreise bezieht Expert_innen ein, die mit den Jugendlichen über Konsumverhalten und Tierhaltung nachdenken, einen Stall be-

Stellwerk Weimar. Foto Theater

Theater Schloss Maßbach. Foto: Theater



suchen und gemeinsam kochen. An der theatralen Umsetzung sind Regie, Dramaturgie, Bühnenbild und Theaterpädagogik beteiligt. Die Jugendlichen werden also nicht sich selbst überlassen, sondern Partizipation und gesellschaftliche Teilhaben entstehen gerade im Zugang zu diesen professionellen Zusammenhängen. Die Teilnehmer_innen entwickeln Positionen zu einem zentralen Thema und erleben zugleich, dass sie in einem professionellen Umfeld gut und sicher aufgehoben sind, nachfragen können, Argumente erproben, einen künstlerischen Ausdruck für ihre Haltung finden können.

Im ländlichen Bayern hat das Theater Schloss Maßbach den Landkreis und den Kreisomnibusbetrieb sowie einen Träger der Jugendhilfe als Partner gewonnen. Mobilität ist im Konzept verankert, das Aufführungen mit Traktor und gestaltetem Hänger in drei verschiedenen Dörfern vorsieht. Zugleich geht es darum einen intergenerationalen Dialog zu beginnen: Die Jugendlichen lernen sich zunächst untereinander kennen und arbeiten mit Methoden der autobiographischen Theaterarbeit (nach Marcel Cremer). Danach gehen sie auf die Suche nach Sagen und Mythen oder alten Geschichten, die in ihren Dörfern erzählt werden. Die Frage nach der Heimat wird als Suche nach dem Fremden im Eigenen gestaltet und erkundet dabei zugleich, aber ohne Wahrheitsanspruch, wie Wissen entsteht. Das künstlerische Team verbindet Choreographie, Schauspiel, Komposition und Musik. So entsteht – wenn alles klappt – ein Resultat, das mit Worten, Musik und Bewegung von Heimat erzählt und sie in Frage stellt.

Das Projekt der Schwankhalle Bremen wiederum will Jugendliche, vor allem Mädchen, die den Verein „Gewitterziegen“ aufsuchen, aber auch Schüler_innen einer Partnerschule, stärken. Adoleszenz, Queerness und Genderidentitäten sind die Themen, die diese Jugendlichen beschäftigen. Sie finden wenig Rückhalt und Offenheit in ihren Familien und Communities und werden hier als Theatermacher_innen zum jungen Beirat eines Produktionshauses. Aufführungsbesuche und Gespräche mit Künstler_innen geben Einblicke, die in regelmäßige Treffen mit dem Leitungsteam und ein selbst kuratiertes Abschlusswochenende münden. Die Schwankhalle will im Dialog herausfinden, wo Themen übersehen werden oder die Realität von morgen im Programm von heute noch keine Rolle spielt. Um eine mögliche Antwort darauf zu finden, wählt sie gemeinsam

mit den Künstler_innen des CHICKS Performancekollektivs eine spezifische Fragestellung, die es an Aktualität nicht mangeln lässt.

Neu im Team

Seit dem 1. April 2018 ist Charlotte Kösters als Stellvertretende Projektleiterin für „Wege ins Theater“ tätig.

Charlotte Kösters hat nach Stationen in Essen und Bozen in Weimar den Masterstudiengang Kulturmanagement abgeschlossen. Von 2013 bis 2015 war sie am Theater Bremen tätig und hat als Referentin der kaufmännischen Geschäftsführung unter anderem Drittmittelprojekte betreut. Dazu gehörten auch Projekte, die durch Kultur macht stark in den Programmen „Zur Bühne“ (Deutscher Bühnenverein) und „Wege ins Theater“ gefördert wurden.

Ihre Erfahrungen aus der Perspektive der Zuwendungsempfänger bringt sie nun ebenso ein wie ihr Wissen um künstlerische Prozesse und ihren Blick für wichtige Details. Ihre Expertise im Zuwendungsrecht und ihr Interesse am Austausch über Bündnisse und die konkreten Vorhaben vor Ort, bündelt sie in einem Statement zum Beginn ihrer Tätigkeit:

„Kulturelle Bildung leistet einen wertvollen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Durch „Kultur macht stark“ können wir Kinder, Jugendliche und Familien erreichen, die sonst vielleicht keinen Zugang zum Theater haben. Am Theater Bremen haben wir neue Angebote in Stadtteilen geschaffen und den Kindern gezeigt, dass das Theater ein Ort ist, der für sie offen und interessant ist, der etwas mit ihrem Leben zu tun hat, den sie auch mitgestalten können. Die Lust am Austausch untereinander und an der Entdeckung neuer Möglichkeiten im Spiel und in der Stadt, waren offensichtlich. Ich freue mich, dass wir dank der zweiten Förderphase noch mehr Kindern und Jugendlichen in ganz Deutschland Theatererfahrungen ermöglichen können.“

Kontakt: c.koesters@kjtz.de | Fördermöglichkeiten, Fristen, Termine und Praxisbeispiele sind zu finden auf: www.wegeinstheater.de

Meike Fechner ist Geschäftsführerin der ASSITEJ e.V., Anna Eitzeroth ist Fachmitarbeiterin des Kinder- und Jugendtheaterzentrums und Projektleiterin von „Wege ins Theater“.